

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 28

Titel: Im Bibelentdeckerland - Die Welt der Bibel (27 S.)

ProduktHinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Im Bibelentdeckerland – Die Welt der Bibel

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Im Bibelentdeckerland – Die Welt der Bibel“? 1
- Inhaltliche Informationen 2
- Praktische Umsetzung 4
- Im Blickwinkel – Hinschauen und nachdenken 4

Plauderstündchen – Erzähl mir was!

- Wie die Jesusgeschichten zu uns kamen 5
- Buchtipps 8

Liederbox – Sing mit!

- Ich bin ein Bibelentdecker 9

Gebete – Mit Gott auf Du und Du!

- Psalmgebete für Kinder 10

Kreativecke – Komm, mach mit!

- Kostbare Handschriften 13
- Eine Bibellandschaft gestalten 16
- Bibelblätter 17

Aktion – Gemeinsam etwas erleben!

- Wir gestalten unsere eigene Kinderbibel 19

Von Haus zu Haus – Elterngespräche

- Gute Kinderbibeln 20



Warum das Thema „Im Bibelentdeckerland – Die Welt der Bibel“?

Eigentlich laden wir Sie, die Leserinnen und Leser (und damit natürlich auch die Kinder), in jeder Ausgabe von „Religion und Ethik“ mit Vorschlägen und Beispielen zum Erzählen biblischer Geschichten in das „Bibelentdeckerland“ ein. Dabei geht es jedes Mal darum, im lebendigen, anschaulichen Nach- und Weitererzählen der biblischen Vorlagen wie auch in Bildern aus späterer Zeit und in Gestaltungsvorschlägen die Bedeutung und Aussagekraft der Geschichten von damals für Kinder von heute herauszustellen.

In diesem Kapitel gehen wir den umgekehrten Weg: Ausgehend vom Vergegenwärtigen der Bedeutung für uns heute, suchen wir nach den Ursprüngen. Wo kommen diese Geschichten denn eigentlich her? Und der folgerichtige Hinweis auf das Bibelbuch führt rasch zu weiteren Fragen: Wie sind die Geschichten da hineingekommen? Wie ist dieses Buch entstanden? Genau darum geht es in diesem Kapitel, das dabei ganz unterschiedliche Fäden verfolgt.

Der eine ist der **äußerliche Entstehungsweg** biblischer Texte: In den Anfängen der Geschichte Israels wurden Erfahrungen mit Gott und die sich darum rankenden Lebensgeschichten von Generation zu Generation mündlich weitergegeben. Entsprechendes geschah mit den Worten Jesu und dem, was seine Begleiter mit ihm erlebten. Über die ersten Jahrzehnte hinweg wurde all das möglichst genau weitergetragen, bis es dann zu Niederschriften kam. Die alttestamentlichen Texte wurden in hebräischer Sprache verfasst, die neutestamentlichen in griechischer – während Jesus selbst noch die aramäische Landessprache gesprochen hatte. Auf Schriftrollen wurden die Texte aufgezeichnet und durch häufiges Abschreiben weiter verbreitet. Im Mittelalter geschah dies in den Schreibstuben der Klöster, nun in lateinischer Sprache. Der besondere Wert der Glaubensüberlieferung wurde dabei in sorgsamer, aufwendiger und eindrucksvoller Gestaltung zum Ausdruck gebracht. Besonders die Initialen, die Anfangsbuchstaben neuer Kapitel, wurden kunstvoll gestaltet und mit wertvollen Farben und Gold ausgeführt. Die aufwendig erstellten Pergamentblätter band man zu großen, schweren Büchern zusammen. Mit der Erfindung des Buchdrucks im 15. Jahrhundert ergaben sich ganz neue Möglichkeiten der Bibelverbreitung. Heute sind uns Bibelbücher in unterschiedlichen Druckerzeugnissen zugänglich: von schlicht gestalteten Taschenbüchern bis zu teuren Ausgaben mit Ledereinband und Goldschnitt, von reinen Textausgaben bis zu reich bebilderten Exemplaren, von „Hosentaschenbibeln“ im Miniformat bis zu denen in Großdruck, von möglichst genauen Übersetzungen bis zu freieren mit dem Wortschatz unserer Zeit, von Bibeln für ganz kleine Kinder bis zu denen für Größere, Jugendliche und Erwachsene.

Eine zweite Spur, die in diesem Kapitel allerdings nur exemplarisch zur Sprache kommt, gilt den in diesem Buch versammelten **Inhalten**. Am bekanntesten sind die großen Erzähltraditionen von den Anfängen der Welt im Alten Testament bis zu den Reisen des Apostels Paulus im Neuen. In den Psalmen ist uns das Gebetbuch Israels mit Gebeten und Liedern (allerdings ohne Noten) mit starker sprachlicher Aussagekraft überliefert. Außerdem finden wir in der Bibel eine Sammlung von Sprichwörtern und anderen klugen Sprüchen bis hin zu Liebesliedern (Weisheit und Hohes Lied Salomons), in die hineinzusehen sich lohnt. Von den ausführlichen Gesetzessammlungen des Alten Testaments interessieren uns heute vor allem die Zehn Gebote. Im Neuen Testament finden wir neben den Evangelien eine umfangreiche Sammlung von Briefen der Apostel an Gemeinden bzw. einzelne Personen zu Fragen des christlichen Glaubens und der damit verbundenen Lebenspraxis.

Ein dritter Faden geht den **Veränderungen der biblischen Texte** im Verlauf ihrer Entstehungsgeschichte nach. Gemeint sind dabei nicht so sehr diejenigen Veränderungen, die auf Gedächtnisschwächen, Hör- und Schreibfehler zurückgehen – denn diese sind, wie uns die Funde früherer Aufzeichnungen zeigen, erstaunlich geringfügig. Bedeutsam sind vielmehr bewusste Ergänzungen und theologische Interpretationen, die in die Texte eingefügt wurden, also Auslegungen auf die jeweilige Zeit hin, mit denen die Texte auch umfangreicher wurden. Seit Jahrhunderten arbeiten Bibelwis-

senschaftler daran, in den uns heute vorliegenden Texten die unterschiedlichen Schreibphasen mit ihren jeweiligen Intentionen zu unterscheiden und zu rekonstruieren.

Diese Beschäftigung mit der „Urkunde“ des Glaubens der Christenheit, mit den Entdeckungen in dieser vielfältigen Welt der Bibel regt auch zu einem Ausblick in entsprechende Traditionen anderer Religionen an: So begegnen uns das Judentum, mit dem Christen die Hebräische Bibel, das Alte Testament, gemeinsam haben, oder der Islam mit dem Koran als dessen Grundlage. Und vielleicht können Eltern, die dem Hinduismus und Buddhismus angehören, ebenfalls etwas von ihren schriftlichen Glaubensüberlieferungen zeigen.

Den **Bildungsplänen** entspricht das Thema in verschiedenen Bereichen:

- Kinder machen sich bewusst, dass christlicher Glaube seinen verpflichtenden Ursprung in den Schriften der Bibel hat.
- Kinder gewinnen Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Bibel.
- Kinder lernen die Bedeutung der Bibel als Geschichts- und Gebetbuch kennen.
- Kinder staunen über die Wertschätzung der Bibel, die in kostbaren Handschriften und dem Umgang damit zum Ausdruck kommt.
- Kinder nehmen wahr, wie uns Bibeltexte heute in unterschiedlicher Aufmachung und Gestaltung zugänglich sind.

Inhaltliche Informationen

Die Abfolge der Schriften des **Alten Testaments** ist nicht nach deren Entstehungszeit geordnet, sondern nach der Zeit, von der sie berichten. Am Anfang der Überlieferungen stehen die Familiengeschichten von Abraham und Sara sowie weiteren Nomadenfamilien, die bis ungefähr 2000 v. Chr. zurückreichen (1. Mose 12 ff.). In diesen Zeitraum gehören auch die Mose-Geschichten (2. Mose), die von der Befreiung aus Ägypten und dem Zug durch die Wüste bis zum Einzug ins verheißene Land erzählen. Über Jahrhunderte dehnt sich der Prozess von der Nomadenexistenz zur Sesshaftigkeit aus, der um etwa 1000 v. Chr. mit den ersten Königen Saul, David und Salomo abgeschlossen ist. Jetzt gewinnt die schriftliche Überlieferung an Bedeutung: Am königlichen Hof werden Annalen über politische Ereignisse geführt, und Fragen nach den Anfängen der Welt beantwortet man mit der Geschichte vom Paradiesgarten und den weiteren Ereignissen bis zum Turmbau (1. Mose 2–11). Die nächsten Jahrhunderte werden auch vom Wirken der frühen Propheten (Samuel- und Königsbücher) begleitet, die in kritischer Distanz zu den Königen und ihren Machtgelüsten stehen. Im 7. Jahrhundert v. Chr. bahnen sich die Katastrophen an, die mit der Vernichtung des jüdischen Staates durch die Babylonier enden. Trotz der späteren Rückkehr in die Heimat prägt die Erfahrung der Zerstreung und des Lebens in der Fremde die späten Schriften des Alten Testaments (Daniel, Esther u.a.), und auch in den Bearbeitungen früherer Schriften wird mit weiterführenden Auslegungen das Leben in der Fremde akzentuiert: mit der Suche nach den Fixpunkten einer jüdischen Identität, nach Gottvertrauen trotz der zurückliegenden Katastrophen, nach neuen Hoffnungen. Einen langen Entstehungsprozess durchlief auch das Buch der Psalmen, bis es den Endzustand erreichte, den wir kennen. Nach Abschluss der alttestamentlichen Schriftensammlung blieben manche Texte so bedeutsam, dass sie gewissermaßen in einen „Ergänzungsband“, die sogenannten „Apokryphen“, aufgenommen wurden. Zu ihnen gehört etwa die Geschichte von Tobias und seiner vom Engel Raffael begleiteten Reise in die Fremde (vgl. Ausgabe 14, 04/2009).

Wesentlich kürzer ist der Zeitraum, in dem die **neutestamentlichen Schriften** entstanden. Jesuworte und -überlieferungen wurden in den ersten Jahrzehnten nach Jesu Tod mündlich weitergetragen. Um 50 n. Chr. setzt – vor allem mit den Aktivitäten des Apostels Paulus – die Briefliteratur ein, die sich über Jahrzehnte hinzieht. Nachdem inzwischen verschiedene Jesusüberlieferungen in unterschiedlichen Sammlungen schriftlich gefasst worden waren, werden sie von den uns bekann-

ten Evangelisten aufgenommen und zu den Evangelien geformt. Um 70 n. Chr. erscheint das Markusevangelium. Etwa zwei Jahrzehnte später legen Matthäus und Lukas zwei unterschiedlich akzentuierte Überarbeitungen und Erweiterungen vor – beide nehmen dazu eine umfangreiche Quellensammlung auf, die Markus noch nicht kannte. Eigene Wege geht der letzte der vier Evangelisten, Johannes, um 100 n. Chr. Ihm wird auch das letzte Buch des Neuen Testaments, die sogenannte Offenbarung, zugeschrieben. Dieses Buch führt uns schon mitten in die Zeit der frühen Christenverfolgungen hinein. Auch zum Neuen Testament gibt es etliche Schriften, die nicht mehr in die Bibelsammlung aufgenommen wurden – vor allem auch deshalb, weil mit zunehmendem Abstand von der Zeit Jesu und der Apostel auch deren legendenhafte Übermalungen zunahmen. Im sogenannten Thomasevangelium wird z.B. erzählt, wie der kleine Jesus im Spiel mit anderen Kindern gemeinsam geformte Tontauben lebendig machte – diese Episode findet sich auch im Koran wieder.



Die Evangelisten und ihre Symbole:
Matthäus = Engel; Markus = Löwe;
Lukas = Stier; Johannes = Adler

Christlicher Umgang mit biblischer Überlieferung zeichnet sich durch die Unterscheidung von Gotteswort und Menschenwort aus: In den von Menschen gestalteten Überlieferungsprozessen werden sowohl die sich wandelnden Zeitumstände gespiegelt als auch das verantwortungsvolle Festhalten an den Erfahrungen mit Gott, die den Glauben wesentlich bestimmen. Gotteswort begegnet auf diese Weise mitten im Menschenwort. Der „rote Faden“ der tragenden Glaubensbotschaften zeigt sich so im Verlauf der vielfältigen Überlieferungsprozesse.

Jüdischer Umgang mit der hebräischen Bibel ist bestimmt vom intensiven gemeinschaftlichen Nachdenken darüber, welche Botschaften aus den alten Bibelworten für die aktuelle Zeit herausleuchten. Es ist das beständige Gespräch mit diesen Texten, das immer wieder neue Nachsinnen über ihre Bedeutung, das der Weisung aus Psalm 1 folgt: „Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht! Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.“

Islamischer Umgang mit dem Koran ist von der Überzeugung bestimmt, dass jedes seiner Worte dem Propheten Mohammed unmittelbar von Gott eingegeben wurde. Der Koran ist so verstanden „Wort Gottes“ im unmittelbarsten Sinn. Alle im Koran formulierten Aussagen und Anweisungen haben – unabhängig vom zeitlichen Abstand zu ihrer Entstehung im 7. Jahrhundert n. Chr. – höchste Verbindlichkeit. Alle neu auftauchenden Fragen zum Leben und Glauben in der Gegenwart müssen sich vom eindeutigen Wortlaut des Koran (und zwar in dessen ursprünglicher arabischer Sprache) her rechtfertigen lassen.

Bei all dem ist allerdings zu berücksichtigen, dass es in jeder der sogenannten „Buch-Religionen“ (Judentum, Christentum, Islam), die in biblischen Überlieferungen wurzeln, unterschiedliche Lesetraditionen gibt. So finden wir auch im christlichen Bereich ein Festhalten an den Bibeltexten als authentischen Berichten, die unmittelbar von Gott eingegeben sind – und auf der anderen Seite eine Koranforschung, die den Entstehungsprozess dieser Schrift im Verlauf der Frühgeschichte des Islam verfolgt. Fundamentale Richtungen in allen Religionen halten an einer unumstößlichen Geltung der Heiligen Schriften fest, liberale an deren Auslegungsbedürftigkeit angesichts geschichtlicher Veränderungen.